

Wir erfahren da von mancherlei Büchergeschenken an den Fürsten, nichts von Handschriften. Johann a Via schickt 1575 das deutsche Leben der Heiligen von Surius. Von Rom aus sendet Caesar Baronius 1590 den zweiten, 1596 den sechsten Band seiner Annalen und Julius schreibt ihm, dass er sie wie die übrigen Bände seiner Bibliothek einverleibe. Cornelius de Judaeis berichtet 1593 über eine zu Antwerpen zu veranstaltende illustrierte Bibelausgabe, die dem Julius gewidmet werden und auch sein Bild enthalten soll. Antonius Possevinus übersendet im gleichen Jahre aus Rom das Werk: *Bibliotheca selecta de ratione studiorum*, Justus Lipsius 1594 aus Löwen sein Werk: *De cruce*, Henricus Stephanus und Gulielmus Brussius 1595 einige kleine Schriften, Nicolaus Serarius 1598 aus Mainz seinen Kommentar über einige Bücher der Bibel. Aus Köln empfiehlt 1600 Cornelius Schulting die Anschaffung des *Thesaurus catholicus* von Jodocus Kock und sendet verschiedene Bücher. Von weiteren Büchergeschenken erfahren wir aus Briefen des Nicolaus Reusner, des Martinus Brenner, Justus Baronius, Johann Georg Agricola aus den Jahren 1600–1603.¹ Für die Kenntnis der Bibliothekbestände sind diese Nachrichten schätzenswert, für die Handschriften erfahren wir daraus nichts, wenn nicht das ganze Manuskript, das auf unbekannte Weise nach Dorpat gelangte, wo es schon 1756 belegt ist, für Würzburg und die Bibliothek des Julius in Anspruch genommen werden darf. Dafür spricht sein Inhalt, da es neben Briefen an Willibald Pirckheimer, Joachim Camerarius, Carl Clusius gerade Teile des Briefwechsels Julius Echters enthält. Als eines der vielen versprengten Beutestücke kann es auf dem Wege nach Schweden oder erst von Schweden aus von den anderen Würzburger Büchern abgetrennt worden sein. In diesem Zusammenhange sei noch einer Pommersfelder Handschrift die Nachricht entnommen, dass der Amtmann von Mindelheim Johann Wolff 1576 dem Fürsten ein Exemplar von Albert Kranz: *Metropolis sive historica ecclesiastica Saxoniae* schenkte² wie Johann Baptist Fickler seine *Theologia juridica* 1575.³

Dass Julius bemüht war, seiner Bibliothek Handschriften zu erwerben, wenigstens solche, die für die Geschichte seines Hochstifts von Belang waren, sehen wir aus seinem Briefwechsel mit dem Herzog Wilhelm von Württem-

¹ Siehe das Nähere bei LEITSCHUH: *Quellen und Studien zur Geschichte des Kunst- und Geisteslebens in Franken*, 1 (in: *Archiv d. hist. Ver. v. Unterfranken u. Aschaffenburg*, 44, 1902, S. 213–217).

² *Archiv d. hist. Vereins v. Unterfr.*, Bd 4:1, S. 165 f.

³ A. RULAND in: *Serapeum*, 1870, S. 260–264, nach Brief 185 der Münchener Handschrift: Clm. 715^a.